

graphen des ersten Teils an: Kap. 6 handelt von der „Entfaltung der päpstlichen Gesetzgebung im 6. und 7. Jahrhundert“, also von der einen der beiden Quellen, aus denen das Kirchenrecht fließt. Das folgende 7. Kap. gibt einen Überblick über die andere Quelle, nämlich die Konzilien des genannten Zeitraums, und zwar nach den verschiedenen Ländern gegliedert: Afrika, Gallien, Spanien, Italien und die „Inseln“ (u. a. Irland). Dem abschließenden 9. Kap. über die Kirchenrechtssammlungen des 6. und 7. Jahrhunderts geht eine kurze Vorstellung der „Anfänge der Bußliteratur“ voraus, da dieselbe auch kirchenrechtliche Bestimmungen enthält. – In dem Bändchen finden sich keine großen neuen Erkenntnisse aus dem Gebiet der Kirchenrechtsgeschichte, sondern, was man von einer Einführung erwartet, klare Präsentation des Stoffes mit bibliographischen Angaben, die die eigene Weiterarbeit ermöglichen. H. S. SIEBEN S. J.

EKENBERG, ANDERS, *Cur cantatur? – Die Funktionen des liturgischen Gesanges nach den Autoren der Karolingerzeit*. Stockholm: Almqvist & Wiksell International 1987. 194 S.

Es handelt sich um die gedruckte Fassung der theologischen Dissertation, die der Vf. – Lektor für Praktische Theologie und Neutestamentliche Exegese an der Theologischen Fakultät der Universität Uppsala und Kantor an der katholischen Kirche St. Lars in Uppsala – an der Theologischen Fakultät von Uppsala 1985 eingereicht hat. Er hat die Anregung zu der Beschäftigung mit dem Thema aus Kreisen erhalten, die sich um eine Verlebendigung der kirchlichen Liturgie aus dem Geiste der großen Tradition bemühen und in denen Persönlichkeiten wie Alf Härdelin tätig sind.

In der karolingischen Zeit breitet sich die liturgische Praxis römischer Prägung über das ganze Abendland aus – auf Kosten der Eigenüberlieferung der verschiedenen Regionen. Gleichzeitig nahm sie neue Züge an, die unter dem Stichwort „Ausgestaltung und Erklärung der liturgischen Vollzüge im Zeichen der Allegorese“ zusammengefaßt werden können. Von diesen Entwicklungen war die Kirchenmusik als Teil der Liturgie nicht ausgenommen. Davon zeugen die Schriften verschiedener Theologen, unter denen an erster Stelle Alamar von Metz zu nennen ist. Andere Autoren sind Alkuin, Aurelianus von Réôme, Florus von Lyon, Hrabanus Maurus, Remigius von Auxerre, Smaragdus von St. Mihiel, Walafrid Strabo. Ein Beispiel für die Allegorisierung im Bereich der Kirchenmusik: der Gesang des Introitus in der Messe wird als die prophetische Begleitung und Begrüßung des menschgewordenen Sohnes Gottes, also Jesu Christi, der durch den zum Gottesdienst einziehenden Bischof dargestellt wird, verstanden. Er gehört zur Vergegenwärtigung des Inkarnationsgeschehens. Solche Allegorisierungen beziehen sich auch auf die anderen Meßgesänge (Kyrie, Gloria, Responsorium graduale, Alleluja, ... Communio), wie der Vf. in einem großen Kapitel unter Heranziehung entsprechender Textzeugnisse aus den Werken des Alamar und der anderen Theologen der Karolingerzeit darlegt (31–109). Der liturgische Gesang hat als ganzer in deren Verständnis eine mehrfache Bedeutung. Die erste ist die Weiterführung des „davidischen Lobgesangs“ (114–122) im Neuen Bund. Andere Bedeutungsdimensionen ergeben sich daraus, daß der liturgische Gesang ein Tun von und für Menschen ist, die bei ihrem gottesdienstlichen Tun mit allen Schichten ihres Seins, zumal mit ihrem Gemüt, beteiligt sein sollen und wollen (153–188). – Das Werk arbeitet das einschlägige Material umfassend auf, nachdem frühere Arbeiten zum Thema in der Regel Einzelfragen behandelt hatten. Literaturverzeichnis und Register erleichtern die Beschäftigung mit dem Buch. Es ist in jeder Hinsicht sorgfältig gearbeitet. Seine Lektüre macht Freude. Ohne Zweifel ist es eine Bereicherung der liturgiegeschichtlichen und kirchenmusikgeschichtlichen Szene.

W. LÖSER S. J.

ABÉLARD, LE „DIALOGUE“. LA PHILOSOPHIE DE LA LOGIQUE. Actes du Colloque de Neuchâtel 16–17 novembre 1979 par M. de Gandillac, Jean Jolivet, Guido Küng, Alain de Libera, Sofia Vanni Rovighi (Cahiers de la Revue de Théologie et de Philosophie 6). Genève-Lausanne-Neuchâtel 1981. 131 S.

In diesem Band sind die Vorträge vereinigt, die bei einem 1979 in der Universität von Neuchâtel veranstalteten Kolloquium gehalten wurden. Außer der Einleitung von